

Welt

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **14 (1914)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bis ich wieder schreibe, werden die Ereignisse große Schritte gemacht haben. Wer auch siegen mag, der Sieger wird meine Überzeugung nicht überrumpeln. Die Wechselfälle des Krieges können nur diejenigen überrumpeln, bei denen die „Kultur“ eine angelernte Phrase war. Wer aber aus der Geschichte der Menschheit einen Glauben und eine Aufgabe gewonnen, der verschmäht jeden Opportunismus und wartet auf die unausbleibliche Erfüllung der Gesetze, die dem Geiste den Sieg über die Materie sichern.

Menschen und Völker können zeitweilig irren; sie müssen immer zum hehren Lichte zurück, nach dem sich des Menschen Seele sehnt.

ZÜRICH

E. BOVET



WELT

Das ist die Welt: Aus Nächten und aus Tagen
Ein dumpf Gemisch, erfüllt vom Weh und Leid
Der Menschen, die, sich quälend, Hass und Neid
In kummerschwerer Brust durchs Leben tragen.

Das ist die Welt: Das blutige Gefilde,
Wo jede Stunde tausend Tote sieht,
Wo jeder vor des Nächsten Ränken flieht
Und selber hundert Frevel führt im Schilde.

Das ist die Welt! Und mitten ins Getriebe
Stellt dich das Wesen, das du Gottheit nennst . . .
„Such dir den Weg zu mir, den du nicht kennst!“
Ruft es dir zu; „Ich bin der Gott der Liebe!“

PAUL ALTHEER

